

Elftes Kapitel.

Der Schützenkönig.



In Pfingsttag mit goldenem Sonnenschein und erquickenden Lüften war über der Stadt Thorn angebrochen.

Er lockte die Bewohner ins Freie, und seit dem dämmernden Morgen drängten sich alt und jung, arm und reich durch die Straßen der Neustadt, die nach dem Sankt Jakobsthore führten.

Vor den Ringmauern desselben lag zwischen schattigen Linden versteckt der Garten, in dem heute die Bürgerwehr ihr Bogelschießen halten wollte.

Auf dem Blachfelde, das längs dem Weichselufer sich ausbreitete, standen Zelte und Lauben aus Zweigen aufgebaut, und hier sowie im Schießgarten herrschte ein fröhliches Leben.

Während die ersten Bürger der Stadt, die Ratsmänner und Kaufherren mit ihren Frauen und Töchtern in der Halle des Schießgartens saßen und sich vergnügten, hielten die Zunftleute und das Volk unter den Linden oder auf dem grünen Rasen des Blachfeldes Rast; hier lagen Fässer voll Bier und Leckerbissen allerlei Art aufgestapelt.

Am Nachmittag erschien der Bürgermeister Thlemann vom Wege; er geleitete seine Tochter Mechtildis zum Ehrentische und begrüßte dann einen Fremden als Gast. Dieser trug die prunkhafte Kleidung der polnischen Edelleute: den langen, faltigen, mit weißem Pelz verbrämten Rock aus hellblauer Seide, jackartig gebauschte Beinkleider aus rotem Samt und hochschäftige Stiefel. Das Haupt bedeckte eine niedrige Mütze, die mit Fellen und einer Adlerfeder geziert war, während im goldenen Gürtel ein Krummsäbel hing.